

Laibacher Zeitung.

A-K
Zeitung
1824

N^o. 49.

Freitag, den 18. Juny 1824.

W i e n .

Bei der am 10. Juny Statt gefundenen Ziehung der Lotterie der Herrschaft Zwonicz und des Gutes Wrocanka, waren folgende Nummern die Haupttreffer: Nr. 815, die Herrschaft Zwonicz; Nr. 94 996, das Gut Wrocanka; Nr. 57 953, 30 000 fl. W. W.; Nr. 33 986, 10,000 fl. W. W.; Nr. 71 374, 9000 fl. W. W.; Nr. 219, 773, 5000 fl. W. W.; Nr. 21, 051, 4000 fl. W. W.; Nr. 95, 218, 3000 fl. W. W.; Nr. 37, 560, die Prämie von 10,000 fl. W. W.

Klagenfurt.

Die Klagenf. Zeit. vom 13. d. enthält Folgendes: „Am 5. Juny um 10 3/4 Uhr Vormittags sind Sr. Hochfürstliche Gnaden, unser geliebter Ordinarius, Herr Jacob Peregri n Paulitsch, unter dem Schutze aller Glocken, und dem Donner der aus dem nahen heil. Kreuzberge ausgestellten Pöller, im besten Wohlseyn hier angekommen. Die Stadtbewohner wallten ihrem neuen Oberhirten zahlreich entgegen, und begleiteten den Wagen in die Stadt bis zum Palais des Hochwürdigsten Gurker. Domcapitels, wo Hochderselbe abstieg, von der sämmtlichen Stadt-Geistlichkeit, den Hochwürdigen Herrn Domdechant Jacob Ortner an der Spitze, empfangen, und Hochdemselben ein (in der Carinthia Nr. 23 abgedrucktes) Gedicht, vom Verfasser desselben, ehrenfurchtsvoll überreicht wurde.

W ä h m e n .

Über den fortwährenden Aufenthalt des Allerhöchsten Hofes zu Prag berichtet die dortige Zeitung unter dem 7. d. M. neuerdings Folgendes:

„Am verfloffenen Freytag geruhten Ihre Majestät die Kaiserinn das Kloster und weibliche Erziehungs-Institut der Ursulinerinnen mit einem mehrstündigen Besuche zu beehren; Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz nahmen dagegen das Prämonstratenser-Stift Strahof nebst dessen Kirche, Bibliothek und Naturalien-Cabinett in hohen Augenschein, und verfügten sich sodann zum zweyten Male in das Blinden-Institut, in welchem

Höchstieselben über eine Stunde verweilten. Nachmittags wurde der zweyten Abtheilung der Prager Garnison, und zwar den Regimentern E. H. Rainer, Baron Kutschera und Graf Bellegarde, dann einer Escadron von Großfürst Constantin Czarassler das Glück zu Theil, daß Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserinn, Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Kronprinzen, und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Anton von Sachsen, die auf dem gewöhnlichen Exercier-Plaze nächst dem Invalidenhanse ausgerückten Truppen in höchsten Augenschein nahmen. Der heiterste Himmel begünstigte auch dieß Mal diese militärische Production, an welcher abermahls ein zahlreicher Adel zu Pferd und Wagen, und Tausende von Zusehern Theil nahmen. — Nach beendigten Evolutionen wurde im Ganzen aus den formirten Treffen in Parade defilirt und eingerückt, und die huldreichsten Blicke des allergnädigsten Monarchen schienen auch heute die ausgerückte Truppe der Allerhöchsten Zufriedenheit über ihre schöne Haltung und ausgezeichnete Gewandtheit zu verschern. Abends wohnte der Allerhöchste Hof der feyerlichen Benennung des Reichnams des h. Johann von Nepomuk in der Metropolitankirche bey. Tags darauf geruhten Se. Majestät der Kaiser dem Gubernium die besondere Ehre Allerhöchsthres Besuches zum zweyten Male zu Theil werden zu lassen, und einer Katholikung desselben durch volle fünf Stunden Allerhöchsthre Gegenwart zu schenken. — Gestern, am heil. Pfingstsonntage, so wie auch heute, wohnte der Allerhöchste Hof der Predigt und dem Hochamte in der Metropolitankirche bey, und Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz nahm überdieß die vor der St. Ignatius Kirche auf dem Viehmarke zur Kirchen-Parade ausgerückte Garnison in hohen Augenschein. — Nachmittags unternahmen die Allerhöchsten Herrschaften bey dem herrlichsten Wetter eine Spahierfahrt in die freyherrlich Wimmer'schen Anlagen. — Eine zahllose Menschenmenge aus allen Ständen war hier versammelt, und aus jedem Blicke strahlte das innigste Vergnügen über das Glück, das geliebteste Herrscherpaar, in Begleitung der übrigen hier anwesenden höchsten Herrschaften, ehrs

erbiethigt begrüßen zu können. — Ihre k. k. Majestäten geruhten diese Anlagen mehrere Male zu umfahren, und eine lange Reihe von Equipagen nahmen ihre Fahrt in der entgegengesetzten Richtung, so, daß den darin Befindlichen bey dem jedesmahligen Umfahren das Glück zu Theil wurde, den Allerhöchsten Herrschaften ihre tiefste Verehrung bezeigen zu können. — Aus diesen Anlagen verfügten sich Allerhöchstdieselben in den nahe gelegenen gräßlich Canalischen Garten, den Schauplatz eines wahren Volksfestes. Ein Musikchor war daselbst aufgestellt, der ganze Garten mit Menschen übersät, alle Anhöhen in und um denselben besetzt, und es schien, daß kein Einwohner Prags, den nicht unausweichliche Berufsgeschäfte entfernt hielten, das Glück entbehren wollte, den väterlichsten Monarchen mit der gütigsten Landesmutter, Allerhöchstwelche sich heute zu ihren Unterthanen wieder herabließen, zu sehen, und sich dieses schönen Tages noch lange freuen zu können. — Die Allerhöchsten Herrschaften geruhten den größten Theil des Gartens zu durchwandeln, sprachen daselbst mit mehreren Personen, und auf dem Anblicke des innigst geliebten Herrscherpaares las das glückliche Volk Milde und Zufriedenheit seiner Allergnädigsten Gebiether. Erst spät Abends verließ der Allerhöchste Hof unter dem freudevollsten Vivat den Garten, und kehrten in die Burg zurück.“

P r e u ß e n .

Se. Majestät der König von Preußen haben zum Probst an der katholischen Kirche zu Berlin (mit welcher Stelle die Würde eines Domherrn zu Breslau und bischöflichen Delegaten verbunden ist, den bisherigen Confistorial-Rath Hubert Auer zu Koblenz zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungsrath, Kammerherrn Grafen v. Voss, zum wirklichen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Großbritannien und Irland.

Nach Berichten von Lloyd's Agenten zu Genua hatte Admiral Neale, auf die Anzeige, daß ein algierisches Geschwader im Hafen von Alexandria angekommen sey, und die dort liegenden englischen Kauffahrer zu bedrohen scheine, ein Kriegsschiff zum Recognosciren hingesendet.

Hr. Canning hat am 28. May dem Könige und der Königin der Sandwichinseln ein sehr glänzendes Fest in seinem Landhause Blochester-Lodge gegeben, zu welchem mehr als 200 Personen vom Range eingeladen waren, unter andern J. K. H. der Herzog und die Her-

zogin von Gloucester, der Prinz Leopold, der Herzog von Wellington u. s. w. Der König und seine Gemahlinn kamen um 12 Uhr Abends, in Begleitung ihres ersten Ministers Bock und dessen Gemahlinn, sammt ihrem ganzen übrigen Gefolge an. Der König war ganz auf europäische Weise gekleidet; die Königin aber hatte, neben ihrer europäischen Toilette, einen Theil der Tracht ihres Landes beygehalten. Der Schahmeister Joaao allein hatte nichts an seinem aus dem Südmeere mitgebrachten Anzuge geändert. Er trug einen großen Stab in der Hand. Hr. Bock, welcher dem königlichen Paar während des Aufenthaltes in England zur Dienstleistung beygegeben ist, verließ dasselbe keinen Augenblick. Herr Canning stellte diese erlauchten Insulaner dem Herzoge und der Herzogin von Gloucester, und dem Prinzen Leopold von Coburg vor. An der in den Gärten spielenden Militär-Bande schienen dieselben viel Wohlbehagen zu finden. Nachdem der König und die Königin auf die Gesundheit der gesammten Gesellschaft getrunken hatten, kehrten sie nach Mitternacht nach Hause. Sie waren Willens, am Montage den 31. May einer Vorstellung im Theater von Covent-Garten beizuwohnen.

Herr Dr. v. Chamisso, Mitdirector des königlichen botanischen Gartens bey Berlin, der auf seiner Weltreise mit dem Capitän v. Kokebue (1816 und 1817) die Sandwichs-Inseln besuchte, theilt in Berliner Blättern über seinen damahligen Besuch am Hofe des Königs Folgendes mit: „Der König der Sandwichs-Inseln scheint für den Augenblick die allgemeine Neugierde in Anspruch zu nehmen, und nahmentlich erinnere ich, als einer seiner wenigen europäischen Bekannten, mich seiner mit persönlichem Interesse. Ich habe nämlich während meines Aufenthalts auf den Sandwichs-Inseln in den Jahren 1816 und 1817 sowohl den jetzt hingeshiedenen Herrscher Tameiameia, als seinen Nachfolger den jetzigen König Biokio oder Rio Rio (S und R. werden in der Sprache für gleichlautend angenommen) von Person gekannt. Tameiameia verwehrte sich des Schutzes Englands, indem er in die Hände seines Freundes, des englischen Schiffscapitäns Vancouver, dem Könige Georg III. freywillig und feyerlich huldigte. In der Folge unterwarf er sich, ohne alle fremde Beyhülfe die sämmtlichen Eilande, welche zu der Gruppe der Sandwichs-Inseln gerechnet werden, und betrug sich in dem zwischen England und den vereinigten Staaten ausgebrochenen Kriege als ein getreuer Vasall von England, weshalb der Prinz-Regent nach dem Frieden ein Dank- und Besobungsschreiben an ihn erließ, in

welchem er ihm den Titel Majestät gab, und ihm außer den Geschenken, die den Brief begleiteten, ein Schiff versprach, das er für ihn zu Port-Jackson erbauen ließ. Zu der Zeit, wo ich auf den Sandwichs-Inseln anwesend war, besorgte man dort, daß nach dem Absterben des schon damals ergrauten Helden, der Thronerbe nicht im ruhigen Besitz des von seinem Vorgänger eroberten Reichs bleiben werde, und mehrere der dortigen Landesfürsten schienen sich auf den Fall mit Geschütz und Schiffen zu rüsten, um durch Gewalt wieder zu trennen, was Gewalt vereinigt hatte. Der Naturforscher Arago, der den Capitän Freycinet auf seiner Reise um die Welt begleitete, fand zwar, als er nach dem Tode von Tameiameia nach den Sandwichs-Inseln kam, dort alles ruhig, doch erkannte auch er die Lage des jungen Königs für mißlich, und die Unterwürfigkeit seiner Vasallen für ziemlich unsicher. Einer von den mächtigsten unter denselben fand sich auf dem Schiffe des Capitän Freycinet ein, und ließ sich getauft zu werden, welches ihm auch zugesandt ward. Arago legte diesen Schritt für einen Kunstgriff aus, durch welchen jener angesehenen Insulaner sich das Wohlwollen der französischen Nation zu erwerben, und in der Folge zur Erreichung seiner eigenen herrschaftlichen Absichten ihre thätige Beyhülfe zu erlangen hoffte. Ich habe diesen Mann, meinen Gastfreund auf Wahu, recht wohl gekannt. Er war damals Gouverneur dieser Insel, zeichnete sich durch Geist und Verstand aus, besaß eigenthümlich viel Geschütz, und hatte eben ein europäisches Schiff angekauft. Ich erwähne seiner in meinen Bemerkungen und Ansichten unter dem Nahmen Kareimodu, den er damals führte (er hat nach Landesbrauch den Nahmen oft gewechselt), die Europäer nannten ihn zu meiner Zeit Bill Pitt. Tameiameia hat Schiffe, Geschütz und einen Schatzbaren Geldes hinterlassen. Es ist auffallend, daß der junge König, indem er seinem Lehnheern zu huldigen und zugleich dessen Schutz anzusprechen, nach England kommt, keinen Europäer in seinem Gefolge mitbringt, da doch viele, und darunter wackerere Männer seinem Vater dienen*). Indes ist anzunehmen, daß sie sich aus Instinkt an den Sohn ihres großgesinnten Wohltäters werden angeschlossen haben.“

Das dritte Schiff von der Nordpol-Expedition, „der Griper,“ welches, vom Capitän Lyon com-

mandirt, am 1. Juny den beyden vorausgegangenen nachfolgen sollte, steuert für sich allein nach der Repulse-Bay, und setzt dort die mit der Entdeckung der Durchfahrt beauftragten Personen aus, die dann den Weg zu Lande fortsehen. Für diesen Theil der Gesellschaft, der mit mehr Beschwerden zu kämpfen haben wird, als der andere, der auf den Schiffen verbleibt, haben, was die Subsistenz betrifft, ganz besondere Maßregeln getroffen werden müssen. Da sie nämlich ihren Mundvorrath auf Schlitten fortzuschaffen müssen, so darf er nicht sehr ins Gewicht fallen. Anstatt Pöckelfleisch ist also eine neue Zubereitung angewendet, deren sich die Wilden in den nördlichen Gegenden von Amerika bedienen. Dieß ist das außerlesenste saftigste Fleisch, welches in dünne Streifen geschnitten, an der Luft getrocknet, und so hart und leicht als Schiffszwieback wird. Dieß mit Salz und mit wenigem Fett auf dem Rost gebraten, ist nicht lästig zu transportiren, und auch leicht zuzubereiten, aber dabey äußerst nahrhaft. Die Wilden nehmen Wildpret dazu, statt dessen wird aber hoffentlich auch das beste englische Rindfleisch eben so gute Dienste leisten. Ferner besteht die Mund-Provision dieser Reisenden aus einem großen Vorrathe von arabischem Gummi, welches gar nicht ins Gewicht fällt, und doch eine feine, leicht zu verdauende Nahrung abgibt. Beschwerlicher zu transportiren, dagegen aber leicht in unveränderter Qualität aufzubewahren, wird ein Vorrath von ausgeschmolzener Butter seyn, den die Reisenden ebenfalls mit auf den Weg nehmen. Der Capitän Lyon, der sich diesem Versuche unterzieht, hat nicht nur den Capitän Parry auf seiner zweyten Reise nach dem Nordpol begleitet, und kennt also das Klima und einen Theil des Terrains, sondern er hat auch in den Jahren 1818 bis 1820, in einer dem Nordpol ganz entgegengesetzten Weltgegend, nämlich in den heißen Wüsten von Afrika, und zwar bis Murzud hin, eine Reise unternommen. Was vermag die menschliche Organisation nicht zu ertragen, und was vermag der Engländer nicht zu unternehmen!!!

Londoner Blätter vom 26. May melden folgendes tragische Ereigniß:

Hr. Harris, ehemahliger Marine-Officier, welcher mit seinem Halbsold nothdürftig leben mußte, gerieth auf den Gedanken, sein Glück in der Vervollkommnung des Luftballons zu suchen. Er hatte für den 25. May eine große Aufahrt in den Gärten der Taverne zum Adler (in der City-Straße) angekündigt. Die Neugierde des Publicums wurde noch gesteigert, als man erfuhr, daß

*) Nach den frühern Berichten hat jedoch der König einen Franzosen als Secretär, Dolmetsch und gleichsam als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Namens Rive, bey sich.

ein junges Mädchen von 16 Jahren durchaus diese Luftreise mitmachen wollte. Herr Harris hatte in seinem Anschlagzetteln versprochen, daß er sich 60 Fuß über dem Erdboden schwebend erhalten würde. Dies erfolgte in der That, aber — gegen seinen Willen, durch die Ungeschicklichkeit der Arbeiter, welche von den vier Stricken, die den Ballon hielten, nur drey losgebunden hatten. Der Ballon blieb einige Zeit auf der Seite liegend; die Situation des jungen Frauenzimmers nahm die Theilnahme der Zuschauer ungemein in Anspruch. Endlich ward auch der vierte Strick losgemacht, und — der Ballon stürzte so pfeilschnell in die Höhe, daß man ihn bey dem bewölkten Himmel bald aus dem Gesichte verlor. Einige Minuten darauf sah man ihn aber wieder in den Park von Paddington herunterkommen oder vielmehr herunter stürzen. Alle besessenen Zuschauer eilten dahin, und bald both sich ihren Blicken ein grauenerregendes Schauspiel dar. Herrn Harris waren die Rippen und das Gehirn zerschmettert, er verschied gleich, nachdem man ihn aus der Gondel hob. Miß Stocks hatte ein Bein gebrochen, und war ganz schrecklich zugerichtet. Die Wundärzte befürchteten das Vorhandenseyn innerer Verletzungen, und geben wenig Hoffnung, das unglückliche Mädchen am Leben zu erhalten. Ihre Ältern sind um so mehr zu beklagen, als sie nichts von der ganzen Sache gewußt, und das Mädchen sich heimlicher Weise aus dem väterlichen Hause geschlichen hatte, um diese unselige Laune zu befriedigen. Hr. Harris hinterläßt eine junge Witwe und ein Kind im zartesten Alter.“

In einer spätern Nachricht heißt es: „Die Katastrophe des unglücklichen Luftschiffers Harris und seiner Begleiterinn, ist das allgemeine Tagsgespräch. Er war schon völlig todt, als man ihn aus der Gondel zog. In Betreff der jungen Miß Stocks haben die Wundärzte erklärt, daß Hoffnung vorhanden sey, sie noch zu retten. So beherzt und unerschrocken dieses junge Mädchen auch war, so gesteht sie doch, daß sie in dem Augenblicke, wo Harris ausrief: „Großer Gott, der Ballon leert sich, wir sind verloren!“ alle Besinnung vor Schrecken verloren habe. Troß dieses schauerhaften Ereignisses läßt sich ein Freund des verunglückten Luftschiffers, Nathans Graham, nicht von einer ähnllichen Reise abschrecken, und hat für die nächste Woche eine große Luftschiffahrt zum Besten der jungen Witwe des unglücklichen Harris angekündigt. — Was aber wohl Niemand in den Sinn gekommen

seyn dürfte, ist der Umstand, daß die junge Miß Stocks, nachdem sie kaum der Todesgefahr entronnen ist, und die entsetzlichsten Schmerzen ausgestanden hat, ihren festen Entschluß erklärt hat, auch diese zweyte Reise mitzumachen!“

Neulich hat ein Schiff die Fahrt von Calais nach Cork in zwey Tagen zurückgelegt; von einer solchen Schnelligkeit hat man bis jetzt kein Beyspiel, da die Entfernung 500 Meilen (über 100 deutsche Meilen) beträgt.

Fremden-Anzeige.

— Angekommen den 11. Juny 1824.

Herr Maria da Camara Luigi, portug. Legat. Secrétaire in Wien, von Turin nach Wien. — Hr. Joh. Lamböck, k. k. Tabak- u. Stämpel-Gefällen-Administ. Adjunct, mit Gattinn und Schwester, von Wien. — Frau Johanna Freyhinn v. Seenus, von Klagenfurt. — Hr. Angelo Sirtori, Buchhalter, v. Mailand n. Wien.

Den 12. Hr. Elevozt, königl. preuß. Prem. Lieutenant, v. Triest n. Salzburg. — Hr. Joh. Rajovich, Handelsmann, v. Agram n. Triest. — Hr. Joh. Pontichi, Handelsmann, türk. Unterthan, v. Wien n. Corfu. — Herr Eduard Wilh. Boesewih riga'scher Kaufmann, russ. Unterthan, v. Wien n. Venedig.

Den 13. Hr. Joseph Fehr, v. Gumpffenberg, Ingenieur, v. Wien n. Triest. — Hr. Guido v. Liphart, russ. Edelmann, v. Rom n. Wien. — Hr. Franz Ferrari, Priester, von Mailand nach Wien. — Hr. Anton Jelluschik, Catastr. Vermess. Beamte, mit Gattinn, v. Görz n. Klagenfurt.

Abgereist den 11. Juny 1824.

Hr. Anton Pianta, Bez. Cassier zu Pinguente, nach Pinguente. — Frau Luise Bachner, Banca. Einnehmer's Witwe, mit Tochter, nach Grätz.

Wechselkurs vom 11. Juny 1824.

Mittelpreis.
 Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 93.
 Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 40 1/4
 (Ararial) (Domest.)
 (C. M.) (C. M.)
 Obligationen der Stände
 von Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain u. Görz
 zu 3 v. H. — — — —
 zu 2 1/2 v. H. — — — — 32
 zu 2 1/4 v. H. — — — — —
 zu 2 v. H. — — — — —
 zu 1 3/4 v. H. — — — — —
 Bankactien pr. Stück 108 23/5 in C. M.
 für 100 Guld. in C. M. 250 in W. W.